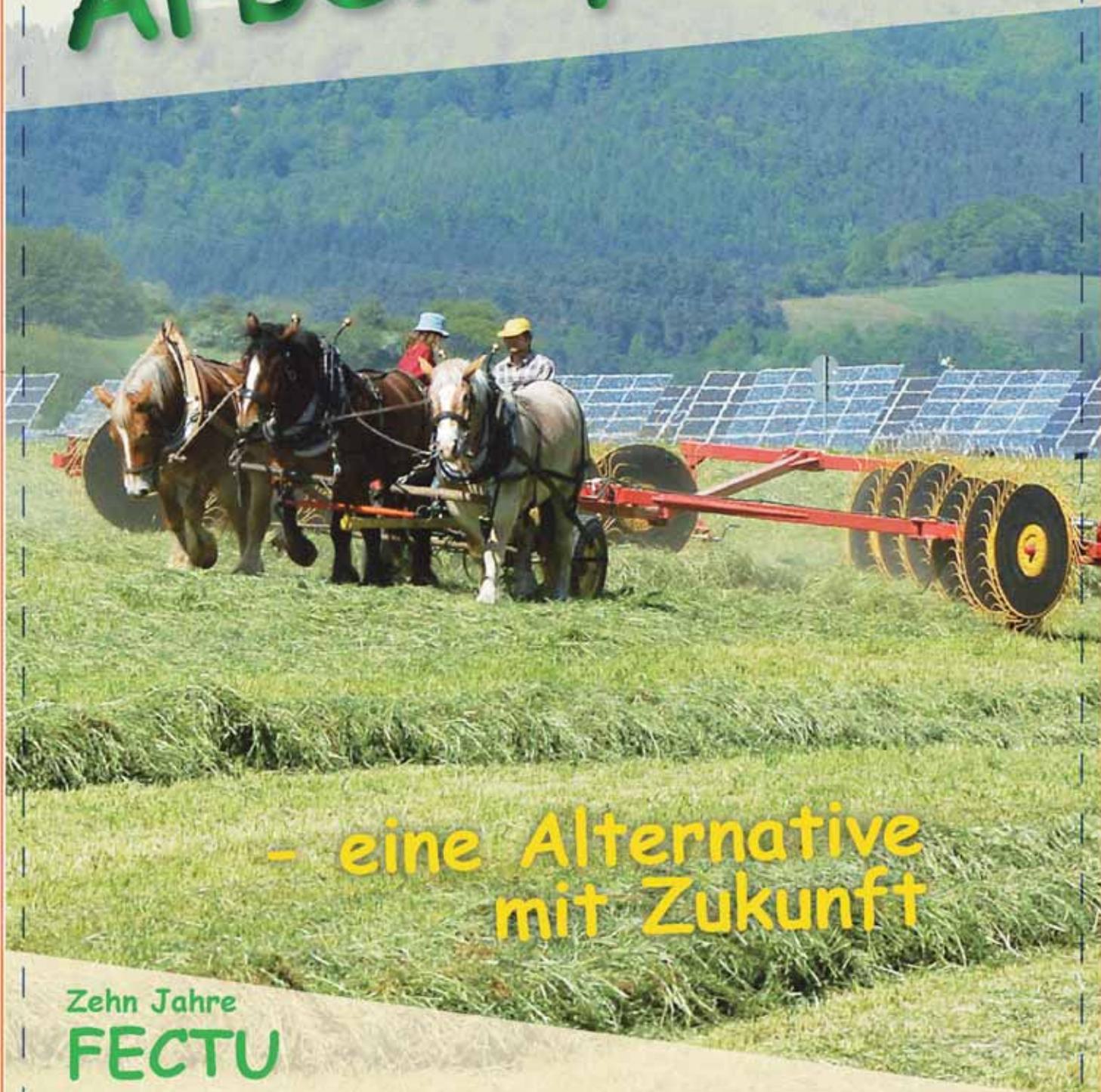


Fédération Européenne du Cheval de Trait
pour la promotion de son Utilisation asbl

FECTU

Arbeitspferde



- eine Alternative
mit Zukunft

Zehn Jahre
FECTU

2 INHALT

- 3 Zehn Jahre FECTU
- 4 Arbeitspferde - eine Alternative mit Zukunft?
- 6 Die Bedeutung von Arbeitspferden und ihrer Verwendung in der schwedischen Landwirtschaft
- 8 Holzrücken mit Pferden in Großbritannien
- 10 Pferde im Dienst von Städten und Gemeinden
- 12 Das Pferd im Weinberg
- 16 Das Fahren - eine Chance für unsere Kaltblüter
- 18 Therapieeinsatz: Das Pferd im Strafvollzug
- 20 Neue Maschinen und Geräte
- 22 Die Nutzung von Zugpferden in Polen
- 24 Das ideale Arbeitspferd – Traum oder Wirklichkeit?
- 26 Die Ausbildung der Fuhrleute in Frankreich
- 28 Die FECTU-Mitgliedsvereinigungen

Bei den Texten dieser Zusammenstellung, die teils im Original, teils in deutscher Übersetzung vorliegen, handelt es sich um Beiträge aus verschiedenen europäischen Ländern, die eigens zum zehnjährigen Bestehen der FECTU asbl verfasst wurden und einen mosaikartigen Einblick in die Welt der Zugpferde ergeben, wie sie sich heute darstellt.

Übersetzungen: William Castle, Monique Etienne, Nina Passicot, Julian Philipson, Reinhard Scharnhözl, Pit Schlechter

Fotos: Jean-Léo Dugast, Jenny Göransson, Helena Görnerova, Grazyna Polak, Erhard Schroll, Peter Tandler, u.a.

Layout: Erhard Schroll

Druck: exe group, Troisvierges, Luxemburg

Herausgeber: FECTU asbl, Pit Schlechter, Hauptstr. 21, 7475 Schoos, Luxemburg



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Agriculture,
de la Viticulture et de la
Protection des consommateurs



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Environnement

FECTU Zehn Jahre FECTU

Am 1. Dezember 1994 schrieb Charlie Pinney aus England an einige Bekannte in verschiedenen europäischen Ländern einen Brief, in dem er die Gründung einer europäischen Vereinigung vorschlug, welche die Interessen all jener vertreten sollte, die sich mit der modernen Verwendung von Arbeitspferden beschäftigen. Als Landwirt und Konstrukteur neuer Geräte für den Pferdezug wollte er auf die Tatsache reagieren, dass vielerorts einzelne Personen Arbeitspferde einsetzen und dabei immer wieder auf dieselben Schwierigkeiten stießen, weil sie - voneinander isoliert - die Erfahrungen Gleichgesinnter nicht nutzen konnten.

Ein erster Anlauf zur Gründung einer solchen Organisation im August 1995 scheiterte, und erst am 2. November 2003 wurde in Luxemburg von sieben Vereinigungen die FECTU asbl gegründet, die sich im Gegensatz zum ersten Versuch als Dachverband verstand, nicht als Sammelbecken einzelner Personen.

Die FECTU will europaweit die Zusammenarbeit der Organisationen fördern, die sich für die Verwendung von Zugpferden und andern Arbeitstieren einsetzen, und die gemeinsamen Interessen dieser Organisationen wahrnehmen. Dabei trägt sie zur Erhaltung eines europäischen Kulturerbes bei und fördert die verantwortungsbewusste professionelle und hobbymäßige Nutzung von Arbeitstieren im Sinne einer erneuerbaren Energiequelle.

Die Mitgliederversammlung findet jedes Jahr in einem andern europäischen Land statt und bietet jedes Mal, neben den Diskussionen und Entscheidungen über anstehende Fragen, einen Einblick in die Praxis der landestypischen Verwendung von Arbeitstieren.

Nach und nach hat sich die FECTU auf internationaler Ebene einen Namen als Vertreter der Zugpferdeszene und als Ansprechpartner sowohl für Einzelpersonen als auch für Or-

ganisationen oder Behörden gemacht. So vertritt sie z.B. den Sektor der Arbeitspferde im europäischen Dachverband *European Horse Network*. Unzählige persönliche Anfragen zum Pferdehandel, zu Geräten, Maschinen und Ausbildungsmöglichkeiten werden beantwortet, zahllose Kontakte vermittelt. Bei internationalen Veranstaltungen wie z.B. der *Europäischen Meisterschaft im Holzrücken mit Pferden*, der *Route du Poisson*, der *PferdeStark* usw. hilft sie mit ihren vielfältigen Verbindungen. Zu zahlreichen Konferenzen oder internationalen Begegnungen, z.B. zum *Internationalen Kolloquium über Arbeitsequiden* oder einem Expertentreffen bei der FAO zum Thema Arbeitstiere haben FECTU - Vertreter Beiträge geleistet und über Europa hinaus Kontakte zu Personen und Institutionen geknüpft, die auf dem Gebiet der Arbeitstiere tätig sind. Ab 2014 übernimmt die FECTU die Herausgabe der internationalen Zeitschrift *DRAUGHT ANIMAL NEWS*, die zwischen 1989 und 2009 erschien.

Der Dachverband zählt heute 18 Mitgliedervereinigungen in 15 europäischen Ländern: Finnland, Norwegen, Schweden, Polen, Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien, Frankreich, Spanien, Portugal, Belgien, Luxemburg, Irland und Vereinigtes Königreich.

Pit Schlechter, Luxemburg





Arbeitspferde - eine Alternative mit Zukunft

Der durch menschliches Handeln verursachte Klimawandel ist eine Realität, die nur noch von wenigen geleugnet wird. Der ungehemmte Verbrauch fossiler Brennstoffe und bestimmte Formen der Landwirtschaft sind ursächlich für den Ausstoß klimaschädlicher Gase, wie Kohlendioxid, Methan, Lachgas u. a., welche die Erdatmosphäre aufheizen.

Die Nutzung der sog. Erneuerbaren Energien – Solar-, Wind-, Bioenergie, Geothermie und Wasserkraft – benötigt mehr oder minder hohe Investitionen sowie große Mengen externer Energie. Hinzu kommt, dass die Gewinnung erneuerbarer Energien durchaus ökologische Risiken aufweisen kann: So sind Windkraftanlagen für Tod oder Verletzung von zahlreichen Fledermäusen und Vögeln verantwortlich, während der Anbau von Energiepflanzen wie z. B. Ölpalmen oder Mais für die Gewinnung von Bio-Ethanol bzw. Biogas eine ökologische Katastrophe darstellt. Die Vorsilbe „Bio“ ist Augenwischerei, denn mit Leben in umfassendem Sinne haben Ölpalmpflanzungen und Maismonokulturen wenig oder nichts zu tun.



Land- und Forstwirtschaft haben gerade in Mittel- und Westeuropa gewaltige Veränderungen zum Schlechteren erlebt: Immer größere Maschinen werden eingesetzt, wodurch der wichtigste Produktionsfaktor, der Boden, degradiert und zerstört wird. Dabei könnten sowohl in der Land- als auch in der Forstwirtschaft viele Arbeiten mit Hilfe des Paradebeispiels erneuerbarer Energie, des Arbeitspferdes, erledigt werden. Dies gilt vor allem für biologisch arbeitende und/oder Familienbetriebe in der Landwirtschaft sowie Forstbetriebe, die naturnahe Waldbewirtschaftung betreiben.

Das Arbeitspferd ist im besten Sinne erneuerbare Energie:

- o Es reproduziert sich selbst.
- o Seine Nahrung sind Pflanzen, also umgewandelte Sonnenenergie.
- o Sein Kot (= unverdauliche Pflanzenbestandteile) ist wertvoller Dünger.
- o Am Ende seines Arbeitslebens kann das Pferd in toto verwertet werden, als Lebensmittel, zur Herstellung von Leder, Leim und Mineraldünger sowie von Bürsten und Matratzen.

Der Einsatz von Arbeitspferden bedeutet größtmögliche Schonung des Bodens und des Bestandes (Waldwirtschaft). Boden, der mit Pferdekraft bearbeitet wird, regeneriert und verbessert seine Struktur. Dies ist besonders deutlich im Weinbau sichtbar, wo die Vitalität der Reben/Rebstöcke sowie die Qualität des Weines deutlich gesteigert werden.

Der Einsatz von Arbeitspferden trägt bei zur Erhaltung bzw. Steigerung der Biodiversität:

- o Verbesserung der Bodenqualität, damit positive Beeinflussung des Edaphons (Bodenleben).
- o Pferdearbeit in Verbindung mit weit gefächerter Fruchtfolge erlaubt mosaikartige Gestaltung der landwirtschaftlichen Nutzflächen, wodurch die Lebensbedingungen von Insekten,

vielen Pflanzen- und Wirbeltierarten verbessert werden.

- o Pferdeeinsatz in der Holzernte bedeutet einen Rückegassenabstand von mindestens 40 m, wodurch die Vitalität des Bestandes, damit letztlich auch die Biodiversität gefördert wird.
- o Die vermehrte Verwendung von Arbeitspferden in Land- und Forstwirtschaft steigert die Nachfrage, trägt so mit zum Erhalt von Zugpferderassen bei, bewahrt die Biodiversität bei Haustieren.

Durch vermehrte Verwendung von Arbeitspferden in Land- und Waldwirtschaft sowie im Weinbau, aber auch im Transport über kürzere Strecken kann die Entwicklung im ländlichen Raum positiv beeinflusst werden:

- o Schaffung bzw. Erhalt von Arbeitsplätzen in vernünftiger Nähe zum Wohnsitz
- o Förderung verschiedener Berufe, wie Schmied, Geschirrmacher, Gerätehersteller, Futtermittelhändler etc.
- o Entschleunigung unserer hektischen Lebensformen.

Utopien eines Pferdenarren? Vielleicht, aber unser irrsinniger Energieverbrauch könnte in wenigen Jahren dazu führen, dass die erneuerbare Energie Arbeitspferd wieder ein geschätztes Gut sein wird.

Reinhard Scharnhölz, Deutschland





Landwirtschaft

Die Bedeutung von Arbeitspferden und ihrer Verwendung in der schwedischen Landwirtschaft

Wir sind der Meinung, dass der Einsatz von Pferden als Energiequelle in der Landwirtschaft sehr bedeutsam ist, aber vielleicht keine Bedeutung für die nationale Wirtschaft in Schweden besitzt. Für die Lebensqualität vieler Pferdebesitzer ist die Nutzung von Pferden dennoch sehr wichtig als sinnvolle Freizeitbeschäftigung sowie zur Aufrechterhaltung und zum Betrieb von Nebenerwerbslandwirtschaft. Das Pferd hat positive Auswirkungen auf die Umwelt und verringert unsere Abhängigkeit von fossiler Energie. Pferdearbeit vermittelt uns Kenntnisse und wertvolle Einblicke in die oft harten Lebensbedingungen unserer Vorfahren und ihres arbeitsreichen Daseins. Kulturgeschichtlich ist es wertvoll, das Wissen und die Arbeitsweise der alten Agrargesellschaft zu bewahren.

Heute gibt es eine kleine Anzahl von Vollerwerbslandwirten, die auf ihren Höfen Pferde beständig zur Arbeit nutzen. Gewöhnlich handelt es sich um leichtere Arbeit und um Arbeiten, bei denen eine geringe Geschwindigkeit von Vorteil ist. Ein gutes Beispiel hierfür ist das Abschleppen und Eggen von Wiesen und Weiden, wobei der Boden belüftet, alter Dung ausgebreitet und Wühlmaus- bzw. Maulwurfhaufen sowie die von Wildschweinen verursachten Schäden eingeebnet werden. Die für Traktoren entwickelten Eggen liefern – von Pferden gezogen – hervorragende Ergebnisse.

Viele Leute benutzen noch alte Geräte aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, allerdings sind solche Geräte kaum noch aufzutreiben. Wenn sie verschlissen sind, ist es schwierig, Ersatzteile zu bekommen oder einen Schrottplatz mit pferdegezogenen Geräten zu finden. Deshalb ist es sehr erfreulich, dass neue Geräte produ-

ziert werden, vor allem in den USA und in Mitteleuropa. Manchmal handelt es sich dabei um Neuauflagen alter Geräte, aber es werden auch neue Modelle produziert, einschließlich unterschiedlicher Vorderwagen, mit denen Geräte benutzt werden können, die eigentlich zum Gebrauch an kleinen Traktoren bestimmt sind. Einige Vorderwagen besitzen Zapfwellen mit Bodenantrieb (über die Räder), andere verfügen über Hilfsmotoren zum Antrieb einer Zapfwelle und/oder über Hydraulikpumpen. Diese moderne Ausrüstung breitet sich zunehmend aus, weil die Arbeit dadurch leichter wird, wodurch der Einsatz von Pferden zunimmt.

Immer mehr junge Menschen wollen wissen, wie sie ihre Arbeitspferde nutzen können.

Seit mehreren Jahren veranstaltet Schweden einjährige Ausbildungskurse zum Fahren mit Arbeitspferden inklusive landwirtschaftlicher Arbeiten.

Wir blicken deshalb zuversichtlich in die Zukunft!

Lars-Göran Göransson, Schweden





Forstwirtschaft

Holzrücken mit Pferden in Großbritannien

Holzrücken mit Pferden erfährt in Britannien einen allgemeinen Wiederaufschwung, bei dem mehr Pferderücker mehr Arbeit verrichten als noch vor zehn Jahren. Dies gilt generell in ganz Europa, obwohl die Zahl der Arbeitspferde in einigen Teilen, insbesondere im ehemaligen Ostblock, aufgrund zunehmender Motorisierung abnimmt. Wir alle hoffen, dass dieser Rückgang rücksichtsvoller geregelt wird als die überstürzte Mechanisierung, die wir in den 1960er und 1970er Jahren in Britannien erlebten.

Um wirklich sicher zu sein, wie der Berufsstand der Pferderücker sich entwickelt – insbesondere bei der Komplexität der gleichzeitigen Zu- und Abnahme in verschiedenen Teilen Europas – müssen Informationen gesammelt und Forschungsprojekte angegangen werden. Meine

eingangs gemachte Feststellung muss mit verlässlichen Daten belegt werden. Unsere eigene Aussage ist weitgehend anekdotisch und beruht teilweise nur auf unseren begrenzten Informationen. Ein Indiz für die steigende Zahl der Pferderücker ist die Anzahl abgeschlossener Berufsversicherungen. Sie hat sich in den vergangenen Jahren im Vereinigten Königreich vervierfacht.

Um über jeglichen Trend im Klaren zu sein, hat der *British Horse Loggers Charitable Trust* begonnen, Daten zu sammeln, um ein stark fundiertes, genaues und detailliertes Bild geben zu können. Die Forschung hat in Wales begonnen mit der Absicht, sie auf England, Schottland und Nordirland auszuweiten. Sobald dies erreicht ist und danach in den folgenden Jahren wiederholt wird, werden wir in der Lage sein, über die Zahlen mit mehr Autorität zu sprechen.

Wenn der Aufschwung anhalten soll, müssen wir vier Kernpunkte betonen, um das Pferderücken nachhaltig und die zukünftige Entwicklung machbar zu gestalten. Diese vier Punkte sind Wirtschaftlichkeit, Tierwohl, Innovation und Ausbildung.

Um wirklich nachhaltig zu sein, muss Holzrücken mit Pferden eine ökonomisch rentable Option für die Wald- und Forstwirtschaft sein. Es wird immer spezielle Aufgaben auf schwierigen, nassen oder öffentlichen Standorten geben. Diese Arbeit wird weiterhin im Tagelohn bezahlt, wenn die Holzproduktion geringere Priorität besitzt als die Qualität der Arbeit. In der vorherrschenden Forstwirtschaft wird es zunehmend wichtig, ein angemessenes Einkommen zu erzielen bei gleichzeitigem Gewinn für den Waldbesitzer. Wir haben eine Menge Arbeit bei der Vergleichbarkeit der Kosten geleistet. Wenn man in Rechnung stellt, dass Kosten für das Anlegen befestigter Wege und großer Polterplätze für die Maschinen entfallen und weniger Schäden in den Beständen entstehen, zeigt sich, dass Pferdearbeit kostengünstig und wettbewerbsfähig ist. Diese Kostenanalyse muss in Verträge eingebracht werden und in der Forschung vorrangig behandelt werden.

Wir arbeiten mit unsern Pferden vor den Augen einer zunehmend verstäderteten Öffentlichkeit, die teilweise der Pferdearbeit feindlich gegenüber steht. Dies ist eine zunehmende Bedrohung für unseren Beruf. Um dem entgegen zu wirken und um Effektivität und Leistungsfähigkeit zu verbessern, müssen wir fortfahren, das, was wir tun und wie wir es tun, zu entwickeln, zu analysieren und zu verbessern. Wir müs-

sen zeigen, dass wir mit unseren Pferden gut und freundlich arbeiten. Jede Verbesserung des Tierwohls – sei es bei Ausrüstung, Geschirr, Ernährung, tierärztlicher Betreuung oder Arbeitssystemen – wird die Leistungsfähigkeit und Produktivität in einem längeren Arbeitsleben erhöhen und zu größerer öffentlicher Akzeptanz führen.

Innovationen dürfen hier nicht aufhören. Die laufende Entwicklung verbesserter Arbeitsausrüstung, sowohl bezüglich Konstruktion und Material, verbunden mit verbessertem Arbeitsablauf, führt zu erhöhtem Tierwohl und zu höherer Produktivität. Es ist offensichtlich, dass dies bei allen Gruppierungen, die mit Pferden arbeiten, geschieht; dies sollte anerkannt, hierzu sollte ermutigt werden.

Ganz wesentlich ist es, die Fähigkeiten des Pferderückers durch Training zu verbessern. Mehr Kenntnisse und Fähigkeiten tragen bei zu höherem Tierwohl, Innovationen und Produktivität. Im Vereinigten Königreich haben wir eine dreijährige Lehre, außerdem Kurzlehrgänge und Berufseinführungen für den Nachwuchs. Ich bin kein Befürworter einer obligatorischen Qualifikation, aber der Trend zu verlässlichen Lehr- und Lernunterlagen wird sich fortsetzen; hierzu sollte ermuntert werden!

Wenn den unterschiedlichen Strängen von Forschung, Ökonomie, Tierwohl, Innovation und Training eigene Prioritäten zugewiesen werden, können wir hoffnungsvoll einer nachhaltigen und lebendigen Kultur der Pferderücker entgegensehen.

Doug Joiner, Großbritannien





Pferde im Dienst von Städten und Gemeinden

Der Begriff „cheval territorial“ hat sich vor einigen Jahren in Frankreich allgemein durchgesetzt. Gemeint ist „ein Pferd, das von einer Stadt oder Kommune eingesetzt wird, um auf deren Gebiet Dienstleistungen für die Allgemeinheit zu erbringen, wie z.B. Personenbeförderung, Einsammeln von Abfällen, Pflegearbeiten in Grünanlagen oder auf Naturschutzflächen, Vorbeuge- und Sicherheitsdienste ... Es stellt damit eine alternative Energiequelle im Dienste einer nachhaltigen Entwicklung der Städte und Kommunen dar,“ so die Definition in einer vom Landwirtschaftsministerium in Auftrag gegebenen Studie.

Es gibt mehrere Möglichkeiten, den Einsatz von Pferden im Dienste der Allgemeinheit zu organisieren. Die Stadt oder Kommune tut es in Eigenregie, beauftragt einen selbstständigen Dienstleister oder kombiniert beide Modelle. Die Arbeitsfrequenz der Pferde kann sehr unterschiedlich sein, je nachdem, ob die Tiere saisonabhängig, das ganze Jahr über oder nur

punktuell eingesetzt werden. In Frankreich nimmt die Verwendung von Pferden im Kommunalbereich in atemberaubendem Tempo zu. Waren es 2001 15 Städte und Gemeinden, die darauf zurückgriffen, so war diese Zahl im Jahr 2007 bereits auf 70 gestiegen und im Jahr 2013 auf 300.

Kommunalf Pferde stellen einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung dar, der vielseitige Vorteile für die Allgemeinheit bringt, ökologisch sauber und wirtschaftlich interessant ist.

In sozialer Hinsicht gibt es mehrere positive Auswirkungen. Die Verwendung von Kommunalf Pferden schafft unmittelbar Arbeitsplätze. Ihre Zahl wird in Frankreich auf etwa 400 geschätzt, viele davon kommen Menschen zugute, die aus unterschiedlichen Gründen Schwierigkeiten haben, einen Job zu finden. Die aktuelle Situation ist sehr zufriedenstellend und ermutigt dazu, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen.

Pferde haben aber auch eine positive Ausstrahlung in der Öffentlichkeit; sie tragen als lebende Wesen zur Entschleunigung

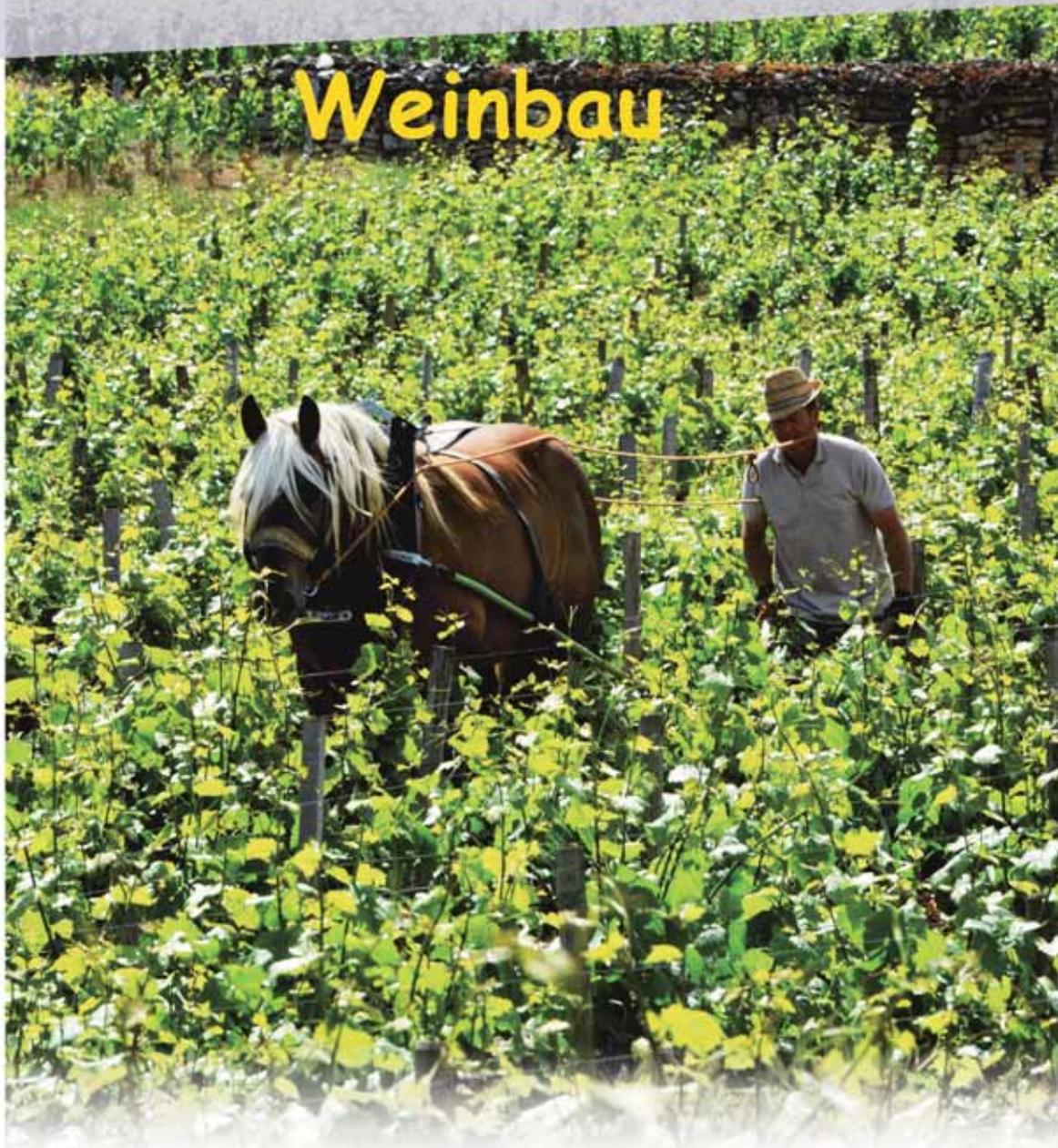
des städtischen Treibens bei, indem sie ihrem natürlichen Rhythmus folgen und weder das Auge noch das Ohr stören.

Auch auf die Biodiversität hat die Verwendung von Pferden ihre Auswirkung. Dadurch, dass sie wieder zum Arbeiten gebraucht werden, entstehen neue Absatzmöglichkeiten für die Kaltblutrassen, deren genetische Vielfalt durch den rückläufigen Konsum von Pferdefleisch gefährdet ist. Pferde schonen außerdem die Umwelt, sie verringern die Emission von Treibhausgasen im Vergleich zu motorisierten Fahrzeugen je nach Verwendungszweck um 30 bis 90 Prozent, begrenzen die Verdichtung und die Erosion der Böden und erhöhen deren Fähigkeit, Wasser zu speichern. Es hat sich auch gezeigt, dass die Bereitschaft, den Abfall zu sortieren, bei der Bevölkerung um durchschnittlich 25 Prozent steigt, wenn bei dessen Entsorgung Gespanne eingesetzt werden.

Im Allgemeinen ermöglicht der Einsatz von Pferden den Kommunen eine Verringerung der Investitions- und Betriebskosten. Die Commission Nationale des Chevaux Territoriaux - CNCT, eine Vereinigung ohne Gewinnzweck, bemüht sich seit 2003 darum, Informationen über die Kommunen und Städte, die auf Arbeitspferde zurückgreifen, zu sammeln und deren Erfahrungen auch für andere nutzbar zu machen, um anderweitig die Einführung von Pferden im Kommunalbereich zu erleichtern. Zu diesen Bemühungen gehört auch die jährliche Veranstaltung des Nationalen Kongresses der Kommunalpferde, bei dem alle Betroffenen - Züchter, Gerätehersteller, Kutscher, private Interessenten und kommunale Vertreter - Gelegenheit haben, sich kennenzulernen und auszutauschen. Die Zahl der Teilnehmer, nicht nur aus Frankreich, sondern aus ganz Europa, nimmt ständig zu. Um der wachsenden Nachfrage nach Informationen und Beratung nachzukommen, bietet die CNCT interessierten Gemeinden und Städten nunmehr auch die Erstellung von Machbarkeitsstudien an, was die technischen und wirtschaftlichen Aspekte betrifft - und sogar konkrete Hilfestellung bei der Verwirklichung diesbezüglicher Projekte.

*Commission Nationale
des Chevaux Territoriaux, Frankreich*





Das Pferd im Weinberg

Isis, die Bretonenstute, schreitet langsam durch eine herbstlich gefärbte Parzelle des Weinguts *Clos des Capucins* am Fuße der Zitadelle von Chinon und zieht einen Pflug, der die frostempfindlichen Füße der Rebstöcke mit Erde bedeckt. Diese Arbeit ist vor vier Jahren noch von einem Traktor verrichtet worden. Wie andere Weingüter, kleine und große, hat sich das *Clos des Capucins* wieder auf den Einsatz von Pferden besonnen. Die Rückkehr der Arbeitspferde

in die Weinberge ist sicher noch recht bescheiden, wenn man die Ausdehnung der französischen Weinbauggebiete in Betracht zieht, aber sie gewinnt zunehmend an Bedeutung. Auch wenn die Wiedereinführung der Zugtiere einfacher in Burgund oder im Bordelais ist, wo die Gewinnmargen der Winzer höher sind, so ist das Phänomen doch in allen französischen Weingegenden zu beobachten. Allerdings gibt es zur Zeit noch keine verlässlichen Angaben zu den Flächen, die mit Pferden bearbeitet werden.

Auch zu den betroffenen Arbeitskräften gibt es keine Zahlen, ob es nun Winzer, eigenständige Dienstleister oder Angestellte eines Weinguts sind. Der Beruf des Weinbauers, der auf Pferdearbeit spezialisiert ist, ist erst wieder im Entstehen begriffen, er ist nicht strukturiert und nicht organisiert, es gibt weder eine Vereinigung noch einen gewerkschaftlichen Zusammenschluss. Je nach Region werden die Pferdeführer zu unterschiedlichen Tarifen entlohnt, die zwischen 40 und 70 Euro die Stunde variieren. Einige wollen lieber nach Flächenleistung bezahlt werden.

Verschiedene Weingüter, die ihre eigenen Pferde einsetzen, greifen gelegentlich auf externe Dienstleister zurück, wenn die Dringlichkeit der Arbeit zusätzliche Gespanne erfordert oder wenn es Schwierigkeiten mit den eigenen Tieren gibt. Die Renaissance des Einsatzes von Pferden bei der Weinproduktion hat sich als tragfähiges Modell erwiesen und ist keineswegs eine Modeerscheinung, auch wenn damit eine gewisse Publikumswirksamkeit verbunden ist.

Das Pferd als fleißiger Knecht arbeitet sehr präzise bei den verschiedensten Durchgängen wie Pflügen, Häufeln, Striegeln usw. und hinterlässt die Rebstöcke absolut unangetastet. Die Vorteile betreffen auch den Boden selbst. Dessen Verdichtung ist beim Pferdeeinsatz erheblich geringer. Während die Traktoren durchgehende Streifen verdichteter Erde zurücklassen, verdichtet das Pferd die Erde

nur dort, wo es seine Hufe hinsetzt. Wenn dann auch noch die Verdichtung durch die Vibrationen des Traktors ausbleibt, dann erbringen die Vorteile des Pferdes eine Steigerung der biologischen Aktivität des Bodens von mehr als 40%. Der Verzicht auf chemische Unkrautbekämpfung und die steigende Bedeutung biologischer und biodynamischer Anbaupraktiken tragen zusätzlich dazu bei, dass das neuerliche Interesse für Arbeitspferde zunimmt.

Die Verwendung von Zugtieren war übrigens nie völlig aus den Gegenden verschwunden, in denen der Weinbau auf Terrassen oder in Steillagen den Einsatz von Traktoren oder Raupenschleppern sehr schwierig machte. Die schonende Arbeit der Gespanne wird darüber hinaus besonders bei der Bearbeitung junger oder sehr alter Rebstöcke geschätzt. Diese Renaissance der Arbeitspferde hat auch zur Entwicklung und Konstruktion neuer Geräte für den Weinbau geführt, die allerdings noch nicht serienmäßig hergestellt werden. Man kann aber davon ausgehen, dass dies für einige Prototypen - angesichts einer steigenden Nachfrage - in absehbarer Zukunft möglich sein wird. Allerdings unter der Bedingung, dass im Vorfeld eine Reihe wissenschaftlicher Versuche durchgeführt werden, besonders hinsichtlich der Zugkraft, welche die Pferde bei der Arbeit mit diesen Geräten erbringen müssen.

Jean-Léo Dugast, Frankreich







16

FECIU



Sport und

Das Fahren - Eine Chance für unsere Kaltblüter

Nach dem goldenen Zeitalter der Zugpferde in Westeuropa während des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als Zehntausende davon im Einsatz waren, drohte den zahlreichen Kaltblutrassen mit der Verbreitung des Verbrennungsmotors ein völliges Verschwinden.

Glücklicherweise bot sich mit dem Aufkommen der „Freizeit-Gesellschaft“ eine neue Möglichkeit für die Kaltblüter, die sich nach und nach zu Fahrpferden wandelten. Zunächst waren sie bei gelegentlichen Ausflügen im Schritt unterwegs, vor Kutschen oder auch Wohnwagen. Dann sah man sie immer öfter im Trab, als wahre Freizeitpferde, die Kilometer um Kilometer zurücklegten und den Menschen auf diese Weise eine erholsame und entdeckungs-

freudige Rückkehr zur Natur ermöglichten. Für einzelne Fahrer entwickelten sie sich noch weiter zu regelrechten Sportpferden.

Auslöser dieser Neuorientierung war zweifelsohne die erste „Route du Poisson“, die 1991 in Frankreich von dem damaligen Direktor des Staatsgestüts von Compiègne, Bruno Pourchet, ins Leben gerufen wurde. Bei diesem Etappenrennen geht es nicht um Geschwindigkeit, sondern um Ausdauer und Regelmäßigkeit. Die Zweispänner der verschiedenen Mannschaften lösen sich dabei ab, um über 20 Etappen von jeweils etwa 15 Kilometern Länge die Strecke zwischen der Hafenstadt Boulogne-sur-mer am Ärmelkanal und der Hauptstadt Paris zurückzulegen. Damit knüpft das Rennen an die historische Route an, der früher die Pferdegespanne folgten, welche in weniger als 24 Stunden den frischen Fisch von den Nordseehäfen nach Paris beförderten.



Freizeit



Seit der ersten „Route“ 1991 sind jedes Jahr mehr als 15 Mannschaften mit jeweils 20 Pferden auf den Straßen und Wegen Frankreichs, Belgiens oder der Schweiz unterwegs und führen den zahllosen Zuschauern, die den Straßenrand säumen, auf beeindruckende Weise vor, wie gehorsam, kraftvoll und handlich die Kaltblüter sind. Es ist jedes Mal ein bewegendes Schauspiel, wenn mehr als 800 pferdebegeisterte Frauen und Männer diese Armada aus 300 Pferden der verschiedenen „schweren“ Rassen durch Städte und Dörfer, durch Feld und Wald steuern, mit der einzigen Motivation, stolz ihre Pferde zu präsentieren.

Im Rahmen dieser europäischen „Routen“ gibt es auch eine Reihe von Spezialwettbewerben, die sowohl traditionelle Arbeiten wie das Holzrücken, das Pflügen, das An-Land-Ziehen von Booten betreffen, als auch sportliche Prüfungen vorsehen, wie Dressuraufgaben, Marathon- und Geschicklichkeitsfahren. In zahlreichen Ländern gibt es heute auch jährliche Wettbewerbe oder nationale Meisterschaften in diesen Disziplinen.

Aus den kräftigen Kutschenpferden und den schweren Arbeitstieren, deren Bestände bedrohlich zurückgegangen waren, sind nunmehr wahre Athleten geworden. Sogar ihre Morphologie hat sich verändert. Infolge der Motorisierung hatte sich die Kaltblutzucht in Richtung Schlachtpferd orientiert und Zuchtziele gefördert, die dem Ideal eines Gebrauchspferdes widersprachen. Diese Tendenz ist gestoppt und rückgängig gemacht worden.

Die Beliebtheit der nationalen und internationalen Begegnungen hat dazu geführt, dass die Vielseitigkeit der europäischen Kaltblutrassen wieder wahrgenommen wird. Die entsprechenden Stammbücher spüren alle diese Welle der Erneuerung.

Sie können bei großen Veranstaltungen zeigen, welche besonderen Eigenschaften ihre Rasse im Laufe der Zeit und je nach Verwendungszweck entwickelt hat. So verschieden die Rassen auch sein mögen, alle zeichnen sie sich durch ihre Sanftmütigkeit, ihre Bereitwilligkeit und Ausdauer bei der Arbeit aus. Die Nähe zum Menschen ist eine ihrer meistgeschätzten Eigenschaften.

Die neue Ausrichtung birgt für unsere Kaltblutrassen ein enormes Potential. Sie entspricht den Werten, die unsere Gesellschaft heute in den Vordergrund stellt, indem sie die Nähe zur Natur und die persönliche Entfaltung in der Freizeit miteinander verbindet. Die „Routen“ fördern dieses Bestreben europaweit in einer Atmosphäre grenzüberschreitender Freundschaft und Geselligkeit.

Ein Hoch auf die Kaltblüter und ihre „Routen“!

Patrick Bert, Belgien





Therapieeinsatz

Das Pferd im Strafvollzug

Die Strafanstalt Witzwil befindet sich in Gampelen, im Berner Seeland am Neuenburgersee in der Schweiz. Insgesamt sind hier rund 160 Mitarbeiter damit beauftragt, die 180 Insassen der Anstalt sinnvoll zu beschäftigen, in den mechanischen Werkstätten, in verschiedenen Ateliers, in den Bereichen Versorgung und Reinigung usw. Zu der Anstalt gehört auch eine landwirtschaftliche Domäne, wo Ackerbau, Milchviehhaltung, Rindermast, Schweinezucht und Pferdehaltung betrieben werden.

Seit über 30 Jahren ist Fohlenaufzucht in Witzwil ein wichtiges Standbein. Zur Zeit sind es 120 Jungtiere, die ihre Jugend auf unseren Weiden verbringen.

Neben der Fohlenhaltung werden neun Freiburgerpferde zu landwirtschaftlichen Arbeiten eingesetzt. Der Einsatz der Pferde erstreckt sich über das ganze Jahr mit dem Ausbringen des Gründüngers, in der Heuernte mit Schwadarbeiten, mit dem Unterhalt der Naturstraßen, mit Holzrücken sowie mit dem Transport von Futtermitteln und Stroh.



Für die Heuernte mit Pferden hat die Anstalt selbst einen über die Räder angetriebenen Schwader mit einer Arbeitsbreite von drei Metern gebaut.

Gewiss wird es immer schwieriger, mit der modernen Technik und Motorisierung mitzuhalten. Jedoch legen wir, neben der ökologischen Ausrichtung, großen Wert auf eine ganze Reihe von Aspekten, die im Strafvollzug von Bedeutung sind.

Die Zusammenarbeit mit dem Pferd ist für die Insassen eine Herausforderung. Bei den täglichen Arbeiten mit den Tieren können sie Kenntnisse zum Umgang mit Pferden, zu ihrem Verhalten, ihrer Ausbildung, ihrer Pflege und ihrem Arbeitseinsatz erlernen, die für ihre Zukunft in der Arbeitswelt sehr wertvoll sein können.

Zusammengefasst bin ich der Überzeugung, dass das Pferd im Strafvollzug als Lehrer, Psychologe, Therapeut, Partner und Freund seine volle Berechtigung hat.

André Stähli, Schweiz





Moderne Pferdegeräte

Neue Maschinen und Geräte

Seit der allgemeinen Motorisierung hat kaum ein kommerzielles Unternehmen Interesse an der Modernisierung und Weiterentwicklung von Geräten für den Pferdezug gezeigt, wenn man einmal von den Amischen in den USA absieht.

Über viele Jahre hinweg haben Einzelpersonen und Zugpferde-Vereinigungen sich mehr oder weniger professionell darum bemüht, Maschinen und Geräte für Arbeitstiere anzupassen oder auszuklügeln. In den Ländern, in denen die Arbeit mit Zugtieren noch weiter verbreitet war, wurde sehr oft das alte Material weiterbenutzt.

Häufig konzentrierten sich die Erneuerungsversuche auf die Herstellung von pferdegezogenen Vorderwagen, an die man Geräte anhängen konnte, welche für Traktoren gebaut waren. Damit war es nicht mehr möglich, landwirtschaftliche

Arbeiten ohne Vorderwagen zu verrichten. Das hat sehr schnell zu Problemen bei der Zugkraft geführt. Für Arbeiten, die früher mit einem Pferd gemacht werden konnten, brauchte man nunmehr zwei oder gar drei Pferde, weil man auf die Verwendung eines Vorderwagens angewiesen war. Also ist man dazu übergegangen, den Vorderwagen mit einem Hilfsmotor auszurüsten, was aber das Problem der Zugkraft nicht wesentlich veränderte. Sowohl der einfachste Vorderwagen, der die Geräte über die Räder antreibt, als auch sein Gegenstück mit Hilfsmotor, wiegen schnell über 500 kg, und diese Last muss dauernd von den Pferden mitbewegt werden. In hügeligem Gelände oder in Bergregionen ist dieser Nachteil noch erheblich bedeutender.

Was die Effizienz anbelangt, bleibt das Gerät, das eigens für eine bestimmte Arbeit entwickelt wurde und über die eigenen Räder angetrieben wird, immer noch die optimale Lösung. Aber zur Zeit kann kein

einzelner Hersteller es sich leisten, solche Geräte zu bauen. Viele von uns setzen ihre Hoffnung auf das neue Mähwerk der Firma I&J aus den USA.

Die Frage der Maschinen und Geräte bleibt eine der wichtigsten Herausforderungen für die Entwicklung der Arbeit mit Zugtieren. Das zur Verfügung stehende Material muss so leistungsstark und so effizient sein wie das, was für die motorisierte Technologie bereitgestellt wird. Und es muss den gleichen ergonomischen und sicherheitstechnischen Anforderungen genügen.

Wir müssen also alle an einem Strang ziehen, um die finanziellen Mittel zu finden, die es den Herstellern von Geräten ermöglichen, mehr auf den Markt zu bringen als nur Prototypen.

Es ist die Rolle der FECTU, dieses gemeinsame Bemühen zu bündeln.

Der Schutz der betroffenen Menschen, das Wohlergehen der Arbeitstiere und die technische Effizienz sollen die Leitlinien sein.

Jean-Louis Cannelle, Frankreich





Arbeitspferde in Polen

Die Nutzung von Zugpferden in Polen

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts begann man in Polen, Kaltblutpferde aus Westeuropa – Ardenner, Bretonen und Belgier, seltener Percheron – zu importieren, um die einheimischen Arbeitspferde zu verbessern. Hierdurch entstanden die lokalen Rassen Sztumski, Sokolski, Lowicki, Lidzbarski.

Gegenwärtig gibt es in Polen etwa 300.000 Pferde und ungefähr zwei Millionen landwirtschaftliche Betriebe. Mehr als die Hälfte der Pferde sind Kaltblutpferde, von denen ein stetig steigender Anteil zur Produktion von Schlachtfohlen genutzt wird. Die meisten Kleinbauern- d.h. solche, die weniger als 10 ha bewirtschaften - besitzen nur ein Pferd.

2009 befand sich der größte Anteil von Arbeitspferden, etwa 20 bis 30 Prozent, in den südöstlichen Provinzen: Podkarpacie, Malowopolska und Lubelskie. Dabei handelte es sich sowohl um Kaltblut- als auch Warmblutpferde.

Der zahlenmäßige Rückgang landwirtschaftlicher Betriebe und ihrer Pferde, ebenso wie das Verschwinden lokaler Schläge/Rassen, die traditionell in Nord-Ostpolen gehalten wurden, erzwangen Erhaltungsmaßnahmen. Ein wesentlicher Aspekt zur Erhaltung von Rassen, die man im weitesten Sinne den Kaltblütigen zurechnen kann, besteht darin, sie weiterhin als Arbeitspferde zu nutzen, um ihre Eigenschaften zu bewahren: Gutes Temperament und Arbeitswilligkeit verbunden mit der Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit dem Menschen.

2011 wurde eine Umfrage zur Nutzung von kaltblütigen Lokalrassen durchgeführt: In beinahe 70 Prozent der Antworten wurde angegeben, dass man seit mindestens 15 Jahren Pferde halte und 27 Prozent der Halter sagten aus, die Pferdezucht sei bei ihnen eine ausgeprägte Familientradition. Die meisten Pferdezüchter halten Pferde zu kommerziellen Zwecken, d.h. in der Regel zur Fleischproduktion. Aber auch die Erhaltung der Rasse spielt für viele eine Rolle. Nahezu ein Drittel dieser Züchter

gaben an, ihre Pferde als Zugtiere in der Landwirtschaft einzusetzen.

An dieser Stelle muss betont werden, dass die Gründung der Vereinigung PSUiPKR in Polen durch Professor Ewald Sasimowski, die sich für den Erhalt der Arbeitspferde und deren Einsatz bei der Produktion gesunder Nahrungsmittel einsetzt, symptomatisch für die Veränderungen in diesem Teil Europas ist. Vorhergehende Anstrengungen, die Zusammenarbeit auf diesem Gebiet mit anderen Ländern Zentral- und Osteuropas zu gestalten, blieben ohne Resultat.

In den letzten Jahren fanden in Polen in zunehmendem Maße Veranstaltungen statt zur Förderung der Nutzung von Arbeitspferden. Erwähnt werden sollen der jährliche Holzrückewettbewerb in Kepinio (Pomorze) im Norden Polens, der von der Hochschule für Tierzucht organisierte Fahrertag in Smolajnach (Masuren), Pflügewettbewerbe, Feldarbeit mit Pferden im Museumsdorf bei Lublin und viele andere Veranstaltungen.

Immer mehr Menschen und Pferdezüchter zeigen Interesse, an regionalen Schauen und Festivals teilzunehmen.

Kaltblutpferde werden zunehmend im sanften Tourismus eingesetzt, wobei sie im Winter Schlitten und während der Sommerferien Kutschen und Planwagen ziehen.

Grazyna Polak, Polen



Das „ideale Arbeitspferd“

Das ideale Arbeitspferd – Traum oder Wirklichkeit?

Eine Beschreibung des idealen Arbeitspferdes erweist sich als echte Herausforderung und wird wohl niemals wirklich gelingen!

Ich arbeite seit 20 Jahren fast täglich mit Zugpferden – Belgiern, Ardennern und Rheinisch-Deutschen Kaltblütern. Sie sind meine Kollegen. Auch bin ich ein wirklicher Liebhaber und Nutzer dessen, was im Deutschen „Kleinpferd“ genannt wird, und für meinen Geschmack den besten pferdeartigen Bio-Motor darstellt. Und hier treffen wir gleich auf ein wirkliches Problem: Wir Pferde-Menschen denken mit unserem Herzen, wenn wir Pferde oder Ponies kaufen wollen. Dies bedeutet, wir kaufen, was wir mögen, nicht unbedingt, was wir benötigen. Wir kaufen niemals ein Auto in derselben Art, wie wir ein Pferd kaufen, und doch sollten wir es auf diese Weise tun. Die Fragen, die sich stellen, sind: Ist es einfach zu finden, einfach zu ersetzen? Passt es zu meinem Geschirr? Was wird es kosten (Hufschmied, Futter, Unterbringung...)? Ist es bereits ausgebildet? Taugt es zum Zweispännerpferd? - und letztlich, was will ich eigentlich haben?



In der Tat, das falsche Pferd am falschen Platz ist ganz oft ein Grund, die Bio-Maschine aufzugeben.

Wenn wir an Arbeitspferde denken, meinen wir meistens Zugpferde, aber die Wirklichkeit lehrt uns, dass nur zehn Prozent der Arbeitspferde auch wirklich Zugpferde sind. Die meisten Zugpferderassen haben Probleme mit den Beinen (Mauke usw.), wurden und werden für den Fleischmarkt gezüchtet; eine Selektion auf Arbeitsfähigkeit findet nicht statt, sie haben Probleme mit der Ausdauer,... Nur einige wenige Zuchten betrachten die „Eignung als Arbeitstier“ als Auswahlkriterium.

Wenn ich die „Kleinpferde“, „Cobs“ oder „chevaux de petite taille“ betrachte, so glaube ich, dass wir bei diesen mehr Glück haben, einen Arbeitspartner zu finden; aber wir müssen die Begrenztheit ihrer Zugkraft berücksichtigen. Wenn ich 20 ha schweren Lehmboden bearbeiten will, kommen nur Zugpferde, d.h. Kaltblutpferde in Frage. Falls man einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb von 4 bis 5 ha hat, einige Kinder sowie Interesse am Reiten und Fahren, dann lautet die Antwort: Kleinpferd. Es ist leichter zu finden, ist billiger in Fütterung, Beschirung und Beschlag. Bestimmte Zuchten verkörpern das Sport-Pony. Andere Rassen, wie die britischen Rassen der Berg- und Moorgebiete, können sehr teuer sein und sie sind meistens roh, d.h. nicht gearbeitet. Rassen wie Fjord, Konik, Huzule, Bosniake dagegen können passen.

Wenn ich den Veröffentlichungen folge, so wird niemand besser den modernen Herausforderungen von Pferde-Kraft genügen als die Schweren-Warmblut-Rassen. Leider sind die letzten, die noch im wirklichen Arbeitspferdetyp stehen, beinahe ausgestorben. Die meisten dieser Rassen wurden oder werden zu modernen Sport- oder Fahrpferden umgezüchtet. In bestimmten Rassen – Groninger, Ostfrieser, Slaski, Freiburger, usw. – sind noch einige Pferde im Arbeitstyp übrig geblieben. Mit diesen



müsste unbedingt weitergezüchtet werden! Moderne Schwere Warmblüter und Freiberger sind heute Sportpferde.

Ich kann abschließend und flüchtig das Exterieur des perfekten Arbeitspferdes beschreiben, aber für mich sind 95 Prozent meines Arbeitspartners seine geistigen Fähigkeiten, die wir nur dann abschätzen können, wenn bei der Rasse strenge Zuchtselektion betrieben wird. Das Fjordpferd ist beispielhaft für alle Rassen, die vorgeben, Arbeitspferde zu sein, gleichgültig, ob Kaltblüter, Pferde oder Ponies.

Wenn ich vom Charakter des Arbeitspferdes spreche, denke ich an Polyvalenz: Ein Pferd mit Temperament, dennoch immer gelassen, bereit zu laufen und zu arbeiten, ausdauernd und robust mit einer soliden Grundeinstellung. Ein Pferd, das sich auf seine Arbeit konzentriert, ohne durch andere Pferde abgelenkt zu werden. Das Exterieur des Pferdes soll zu seiner Hauptaufgabe passen: Kurz und stark auf vier kräftigen und wohl geformten Beinen

und Hufen, wenn ich ein Holzrückepferd suche. Großlinig mit langem Hals, kräftiger Hinterhand und stählernen Gliedmaßen, wenn ich ein Wagen- bzw. Kutschpferd suche.

Manu de Meulenaer, Belgien





Ausbildung

Die Ausbildung der Fuhrleute in Frankreich

Auf Verlangen der professionellen Fuhrleute wurde im Jahr 2005 ein neuer Studiengang in Frankreich geschaffen: die Ausbildung zum „Nutzer von Pferdegespannen“. Diese Ausbildung ermöglicht es Personen, die einen Betrieb mit Arbeitspferden planen, sich in allen Bereichen ausbilden zu lassen, die mit dem Einsatz von Zugpferden unmittelbar zusammenhängen. Die Ausbildungseinrichtungen selbst können entscheiden, welche Verwendungsmöglichkeiten sie in ihr Curriculum aufnehmen, z.B. Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Kommunalbereich ...

Die Inhalte der Ausbildung zum „Nutzer von Pferdegespannen“ haben sich in den letzten Jahren stark weiterentwickelt. Zur Zeit wird der Studiengang von zwölf landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen angeboten. Dieser Umstand führt zu Problemen, was die Zahl der Auszubildenden betrifft. Viele Schulen haben Schwierigkeiten, genug Interessenten zu rekrutieren. Das Angebot wird andererseits zunehmend von Städten und Gemeinden in Anspruch genommen, die Leute ausbilden lassen, welche mit Pferden im Kommunaleinsatz arbeiten sollen. Darüber hinaus kann man feststellen, dass eine Reihe von Fuhrleuten, die bereits berufliche Erfahrung haben, nachträglich das Diplom erwerben wollen, obwohl es keinerlei Vorschrift gibt, die eine spezifische Ausbildung für die professionelle Verwendung von Arbeitstieren vorschreibt.



Die landwirtschaftliche Schule CFPPA von Montmorot hat zusammen mit dem Syndicat National des Cochers et Utilisateurs Professionnels d'Animaux Attelés, d.h. der nationalen Vereinigung der Kutscher und beruflichen Nutzer von Gespannen, Bestrebungen in die Wege geleitet, die Inhalte und Anforderungen der Ausbildung zum kommunalen Fuhrmann landesweit anzugleichen. Sie hoffen, dass sich die übrigen Bildungseinrichtungen diesen Bemühungen anschließen, damit die Fuhrleute am Ende in ganz Frankreich das gleiche Ausbildungsniveau haben und somit eine maximale Sicherheit aller Betroffenen gewährleistet wird.

Céline Eisenzaemmer, Frankreich





Auch Pferdekraft ist Sonnenenergie !

Die Mitglieder-Vereinigungen der FECTU asbl:

-  Suomen Työhevöseura Ry – FINNLAND www.tyohevosseura.fi
-  Foreningen Arbeidshesten – NORWEGEN www.arbeidshesten.com
-  Skogshästen, Föreningen för Körning med Häst - SCHWEDEN www.skogshesten.com
-  Polskiego Stowarzyszenia Użytkowników i Przyjaciół Koni Roboczych oraz Konnych Producentów Zdrwej Żywności - POLEN www.konierobocze.pl
-  Interessengemeinschaft Zugpferde – DEUTSCHLAND www.ig-zugpferde.de
-  Österreichische Interessengemeinschaft Pferdekraft – ÖSTERREICH www.pferdekraft.at
-  IG-Arbeitspferde Schweiz – SCHWEIZ www.igarbeitspferde.ch
-  Hippotese – FRANKREICH www.hippotese.free.fr
-  Association pour la promotion du cheval dans la circonscription de Compiègne – FRANKREICH www.laroutedupoisson-ap3c.org
-  Cheval et Forêt – BELGIEN www.chevaletforet.be
-  Comité Européen des Chevaux de Débardage – BELGIEN www.cecd.be
-  The British Festival of the Working Horse – GROSSBRITANNIEN www.britishfestivaloftheworkinghorse.co.uk
-  Southern Counties Heavy Horse Association – GROSSBRITANNIEN www.southerncountiesheavyhorseassociation.co.uk
-  British Horse Loggers – GROSSBRITANNIEN www.britishhorseloggers.org
-  Irish Working Horse Association – IRLAND www.irishworkinghorseassociation.blogspot.com
-  Associação Portuguesa de Tracção Animal – PORTUGAL www.aptran.pt
-  Asociación Nacional de Tracción Animal – la Esteva – SPANIEN www.anta-laesteva.es
-  International Draught Animal Consultants – INTERNATIONAL

 www.fectu.org